

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 1

Artikel: Im neuen Jahr
Autor: Farner, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im neuen Jahr

Verdunstet der Sylvesterrausch —
Verknallt, was knallen mochte!
Wo 's Beulen gab, half Wattenbausch;
Neulichtschein glimmt am Döchte.

So laßt uns denn mit frohem Mut
Aufs neue Nebelspalten,
Mit oder ohne Oel am Hut
Das Schicksal lassen walten.

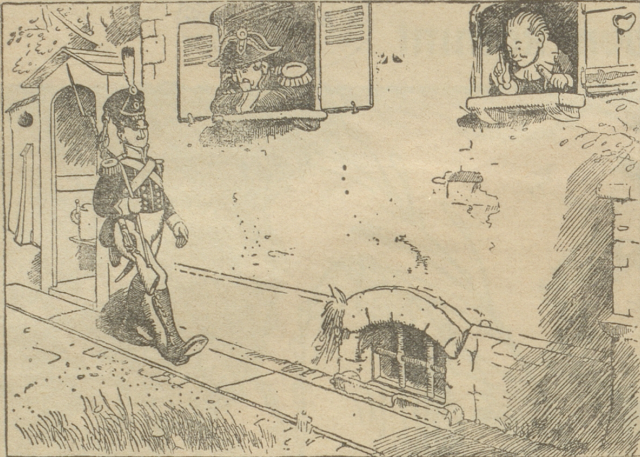
Wen schreckte auch die neue Zeit
Samt allen neuen Dingen?!
Wohl wird des Zirkels Quadratur
Auch künftig nicht gelingen.

Auch das Perpetuum mobile
Wird keiner wohl erfinden,
Und wer Unmögliches verlangt,
Wird Narrenseile winden.

Den fuxen wir, den foppen wir,
Den sticheln wir nach Noten,
Und, wer das Leben wertlos find't,
Den zähl'n wir zu den Toten.

Mit gutem Vorsatz, hipp — hurra!
Hinein in neue Zeiten,
Dem Frohsinn eine Ehrenpfalz
Auch sürder zu bereiten! Ulrich Sarner

Der Ehrenposten



In Kuckuckshausen weilt der Inspekteur:
Man stellt, wie üblich, ihm den Ehrenposten.
Der Huber stampft gewichtig hin und her,
Und sollt' es ein Paar Doppelfohlen kosten!



Der kleine Srit, ein Knäblein jener Art,
Die May und Moritz kürt zu Idealen,
Zermißt beim Divisionär den Bart
Und denkt: Man muß ihm ergo einen —

„Die Partei und der Student“

Burschen, sagt mir, habt ihr Schulden,
Oder ist das Salz verdummt?
Länger ist es nicht zu dulden,
Dass ihr ganz und gar verstummt.

Könnt ihr denn nicht Mausik machen,
Schauderhafte, dass es tönt,
Lasst doch Katzenmausik krachen
Auf den Kerl, der euch verhöhnt.

Oder steht's mit euch so triste,
Dass ihr nicht in Wut entbrennt,
So da schreibt ein Journaliste:
„Die Partei und der Student“.

Schreibt das nun schon Tag um Tage,
Und ihr duldet's still und stumm.
Ist das jetzt schon eine Sage:
Jugend ist ein Heiligtum?

Heilig, weil sie nichts zu wissen,
Nichts zu richten braucht; und Hass
Ihre Fahnen, die sie hissen,
Nicht erreicht auf dem Parnass.

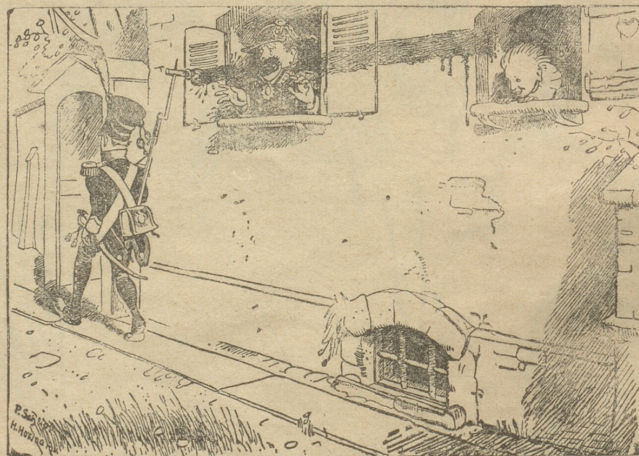
Burschen, lasset euch nicht lumpen,
Mausiziert wie's Recht und Pflicht:
Die Philister dürfen pumpen,
Aber euch versauen nicht.

Jakob Bährer

Alphorismen

Reue heißt: Erkenntnis.

Leben heißt: büßen.



malen!

Musik

In Nachen wird von den Ententetruppen
solch' hinreißende Musik gemacht, daß so-
gar die 2lsche Karls des Großen zu „zithern“
angefangen haben soll. — Die Sombre et
Meuse ist fortwährend zu hören. — Geo U

Geographie

(In der Elementarschule)

Lehrerin: Wo liegt Kagaz?

Die kleine Trude: In der Neuen
Schweiz. — Geo U

0110110

Der neueste Setisch

Etwa achten und verehren
Muß doch schließlich jedermann.
Keiner darf dem Deutschen wehren,
Daß er dieses gleichfalls kann.

Sind gesperrt auch dem Importe
Seine Grenzen, importiert
Deutschland eifrig jene Sorte,
Die in Rußland jezt regiert.

Auf die Throne der Monarchen,
Die ihm Gott in Gnaden lieh,
Seht es eifrig Oligarchen,
U. S. K. und Kompanie.

Die Geschichte, spricht ein Denker,
Kennt ein ehernes Gebot:
Endet das Latein der Henker,
Kommt ein stärkerer Despot.

Karl Zahn

Nicht doch!

Die unheiligste Hand kann die reinsten
Werke schaffen.

Ein künstlerisches Leben ist immer auch
ein künstliches Leben.

Mancher tötet sich, weil er nicht schwach
genug ist zum leben.

Die Tragödie des Kampfes ist unbe-
deutend gegen die größere Tragödie des
Sieges.

Kurt Münzer